



# Unsere Jugend im Visier

## Der Kommentar zum Zeitgeschehen

*von Jürgen Scherer*

"Unsere Jugend im Visier", so könnte das Motto lauten, nach dem unsere "Zeitenwendereregierung" unter maßgeblicher Führung des Ministers fürs Militärische, Boris Pistorius, seit geraumer Zeit agiert.

### **Wie das?**

Man schaue sich nur mal die abenteuerlichen (im doppelten Wortsinne) Militärwerbefilmchen und Militarysoaps auf YouTube an; oder die Versuche des Unter-der-Schwelle-des-notwendigen-Alters-Begeisterung-Weckens bei der öffentlichen Zurschaustellung des Militärischen als quasi Abenteuerspielplatz; oder die angebliche Nichtzuständigkeit von Bundesländern fürs Militärische, wenn z.B die Hessische Landesregierung das Militär regelmäßig zu ihren beliebten Hessentagen einlädt oder die Bayerische Staatsregierung ein Gesetz vorlegt, dass zukünftig dem Militärischen in Schulen und Hochschulen besondere Bedeutung verleihen soll. (Nebenbei bemerkt, gehören diese beiden Bundesländer auch zu den Speerspitzen beim Aufbau von Heimatschutztruppen, in denen jede/r innert von 6 Wochen, auch am Gewehr, zum Heimatschützer ausgebildet werden kann.) Bei all dem geht es um die Herzen und Köpfe der Menschen in unserem Land; hauptsächlich um die der jungen.

Genau im Hinblick auf diese hat nun das Ministerium von Pistorius einen neuen Coup gelandet. Unter dessen Leitung wurde kürzlich eine vom Korvettenkapitän der Reserve Tom Fiedler verfasste Graphic Novel aufgelegt mit dem Titel "Ben dient Deutschland". In diesem gekonnt gemachten "Comic" wird gezeigt, wie sich der 19jährige Ben zu einem kriegstüchtigen Soldaten entwickelt, der schließlich in Litauen auf einem Appellplatz stramm dasteht; mit festem Blick nach Osten, den „mutmaßlichen Feind" im Visier. Lernziel erreicht, könnte man sagen: Die "Ostflanke der NATO" wird von bewährten Truppen verteidigt werden, deutschen notabene. Ob Ben auch an seinen Urgroßvater denkt, der damals vielleicht vor Stalingrad kämpfen musste? Wir wissen es nicht. Im Comic wird er jedenfalls zu Beginn erwähnt als einer, der 1945 zu denen gehörte, die kapitulieren(!) mussten. Parallelen zu damals drängen sich schon auf. Fast 85 Jahre nach Ende von WK II stehen wieder deutsche Soldaten vor russischem Territorium. Halten wir uns jedoch mit solchen Überlegungen nicht auf. Es geht nicht um rückwärtsgewandtes Geschichtsbewusstsein, es geht um ein anderes Ziel, nämlich darum, mehr junge Menschen zu rekrutieren, für die Geschichte, die noch geschrieben werden soll.

Damit dieses Ziel von Erfolg gekrönt sein möge, wurde im Zuge der Veröffentlichung der angesprochenen Graphic Novel werbewirksam (man könnte auch sagen propagandistisch professionell) alles versucht, was machbar ist. So darf man es durchaus als besonderes Schman-

kerl ansehen, wenn General Breuer via Internetplattform X für den Comic wirbt. DER General, der uns alle so sicher und empathisch durch die Pandemie geführt (!) hat. Dem kann man allemal vertrauen, so die unterschwellige Botschaft. Also, her mit euch, Jungs! Für den Frieden und die Freiheit einzustehen, ist jeden Einsatz wert!

Ein hehres Ziel, soll man wohl denken. Aber was unausgesprochen bleibt, ist die Tatsache, dass es bei all diesen Rekrutierungsvorhaben eben nicht nur um Landesverteidigung geht, sondern, wie die erfahrenen Alten schon sagten, "Kanonenfutter" benötigt wird für nicht nachvollziehbares Weltmachtsgebaren unserer Regierungen. (Braucht es wirklich deutsche Kriegsschiffe vor Chinas Küste? Würde tatsächlich in Afghanistan unsere Freiheit verteidigt?) Wohin solches Gebaren letztlich führen kann, hat uns die Geschichte Deutschlands in Zwei Weltkriegen gezeigt. Für eventuelle zukünftige militärische Hasardspiele sollten weder wir noch unsere Jugend herangezogen werden.

Gerade deswegen halte ich es für dringend geboten, diesen Kriegsertüchtigungcomic zum Gegenstand kritischen Unterrichts zu machen. Denn er ist so geschrieben und aufgebaut, dass er auch unter 18jährige anspricht. Und dass die auch im Visier der Rekrutierer sind, wissen wir aus den Rekrutierungsstatistiken des BVTgM, wonach in den letzten 5 Jahren ca. 8000 Minderjährige im Alter von 17 Jahren in die militärische Ausbildung aufgenommen wurden, zwar nur mit Einverständnis der Eltern(!), in meinen Augen aber dennoch eine durch nichts zu rechtfertigende sträfliche Missachtung der noch nicht volljährigen jungen Menschen. Aus Sicht des Militärs offensichtlich nichtsdestotrotz eine Option, um möglichst frühzeitig an Personal zu kommen. Denn: je jünger die Rekrutierten, desto formbarer. So zeigt auch dieses Vorgehen bei der Rekrutierung, wohin der Zug fährt: Bei Personalproblemen wird zu jedem nur denkbaren Mittel gegriffen.

In genau diese Kategorie fällt "Ben dient Deutschland": Motivierend aufgemacht, im Rahmen des NATOnarratives geschrieben, stellenweise informativ und scheinbar kritisch, für junge Menschen gut versteh- und nachvollziehbar, feindbildaffin (für eine Veröffentlichung von militärischer Seite nicht verwunderlich) und vor allem: mit einem Klick als PDF Datei verfügbar. Somit auch für sehr viel Jüngere als den 19jährigen ComicProtagonisten Ben leicht erreichbar; durchaus nach dem Motto: Je früher, desto besser. Fragt sich nur, für wen?

### **Fazit:**

Die Kriegsertüchtigungseinschläge aus dem Hause Pistorius kommen immer näher. Deshalb ist unser aller Handeln dringend geboten, wenn wir die von Willy Brandt ausgerufene Zielsetzung "Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein" nach wie vor als erstrebenswert ansehen. Gerade im Hinblick darauf zeigt sich wieder einmal, wie wichtig Erziehung zum friedlichen Umgang untereinander und im Verhältnis zu anderen Völkern ist.

Dieser Herausforderung sollten wir uns wieder verstärkt stellen, jeder und jede von uns und

von Beruf und Berufung her naturgemäß die Lehrkräfte und sinnvoller Weise als allererstes die mit dem Fach Politischen Bildung. Schließlich geht es gerade in diesen "zeitenwenderischen Zeiten" um eine lebenswerte Zukunft von uns allen und vor allem für unsere Jugend.

Für mich haben jedenfalls junge Menschen, die sich für eine gerechte Gesellschaft und für die Umwelt engagieren lohnenswertere Zukunftsperspektiven vor Augen als solche, die sich mehr oder minder fremdbestimmt zum Krieg ertüchtigen lassen (wollen sollen). Letzten Endes war der Tod auf irgendeinem Schlachtfeld noch nie zielführend.



---

#### **Über den Autor**

Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.